Thunersee

Stille Schönheit

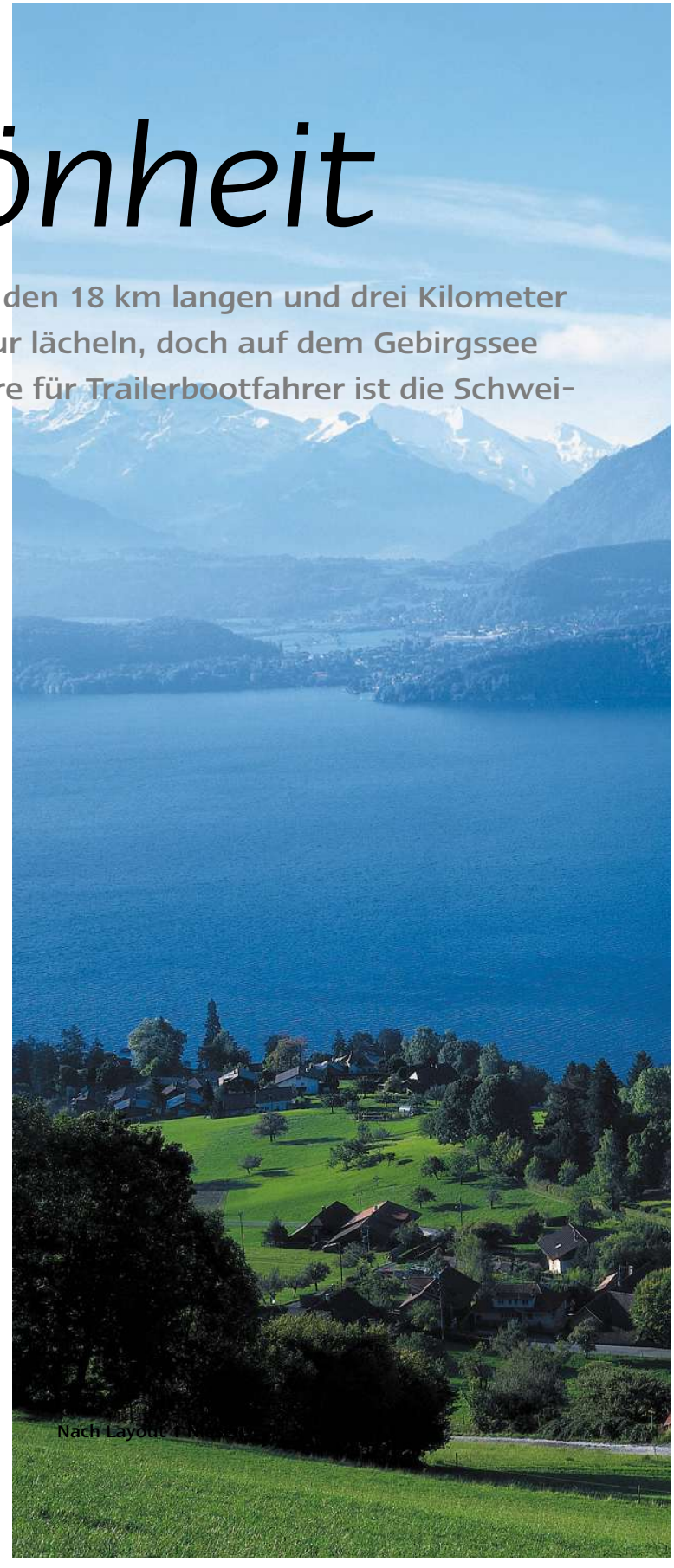
Wer den Atlantik gewöhnt ist, mag über den 18 km langen und drei Kilometer breiten Thunersee im Berner Oberland nur lächeln, doch auf dem Gebirgssee sind Motorboote zugelassen. Insbesondere für Trailerbootfahrer ist die Schweizer Ferienregion daher ein reizvolles Ziel.

Text und Fotos: Dietrich Hub

Der 48 km² große See liegt zwischen Interlaken im Süden und Thun im Norden. Des milden Klimas wegen wird die Region auch als „die Riviera des Berner Oberlandes“ bezeichnet. Während auf vielen Alpenseen Motorboote nur begrenzt oder gar nicht zugelassen sind, ist motorisierter Wassersport auf dem 560 m über Meereshöhe gelegenen Gewässer erwünscht. Abgesehen von den Uferbereichen gibt es keine generelle Geschwindigkeitsbeschränkung, sogar Wasserskilaufen und Wakeboarden ist möglich - und das vor dem grandiosen Panorama der Berner Alpen. Für Bootsurlauber stehen Slipanlagen und Gastliegeplätze zur Verfügung, es gibt sogar einen Campingplatz mit eigenem Hafen (in Schwyzerdütsch „mit Seeanstoß“). Doch erst die Bürokratie, dann das Vergnügen. Wer ein fremdes Boot einsetzen möchte, muss dafür bei der örtlichen Wasserschutzpolizei zunächst ein Kennzeichen besorgen. Ein motorisiertes Boot, das länger als 2,5 m ist, oder ein Segelboot mit einer Segelfläche von mehr als 15 m², muss mit einem schweizer Saisonkennzeichen versehen sein. Dies gilt auch dann, wenn das Boot bereits das in Deutschland vorgeschriebene Kennzeichen führt. Das Saisonkennzeichen kann bei der Seepolizei in Spiez am Kronenplatz, Telefon 0041-33 65 5 81 01 erworben werden. Dafür sind einmalig 80 SFR fällig. Beim nächsten Gebrauch dieses Bootes in der Schweiz sind dann nur noch 30 SFR für eine Verlängerung dieser Bewilligung zu bezahlen. Eine Haftpflichtversicherung für das Boot ist Pflicht. Der Schiffsführer muss den amtlichen Sportbootführerschein besitzen, der in seinem Heimatland verlangt würde.

Drachen und Außerirdische

Bei einem Aufenthalt am Thunersee sollte man sich nicht nur auf eine „Seereise“ beschränken. Nebst zahlreichen Kirchen, Burgen und Bauernhäusern finden sich allein am Ufer des Sees vier prächtige Schlösser als Zeugen mittelalterlicher und barocker Baukunst. Die malerische Anlage von Schloss Oberhofen beherbergt eine bedeutende Ausstellung zur bernischen Wohnkultur des 16. bis 19. Jahrhunderts. Nahe des Dorfes Hilterfin-



Nach Layout

Oberhofen Bu 2

gen ließ Baron Albert Emil Otto von Parpart 1861 ein Schloss erbauen, das im Zusammenhang mit entdeckten Alemannen- oder Hünengräbern den Namen Hünegg erhielt. Seine Ausstattung ist seit 1900 unverändert, so dass es scheint, als kehrten die ehemaligen Bewohner jeden Moment zurück. Am Südufer des Aareausflusses steht Schloss Schadau, das das Schweizerische Gastronomie-Museum beherbergt. Im Schadaupark, einer Englischen Gartenanlage, befindet sich das Wocher-Panorama mit dem weltberühmten Rundgemälde des Baseler Künstlers Marquard Wocher. Das Gemälde in der Größe von rund 7,5 x 39 m ist das älteste erhaltene Rundgemälde der Welt und zeigt die Stadt Thun um 1810. Sehenswert ist auch Schloss Spiez. Die alten Wandmalereien ritterlicher Kampfspiele im Wohngemach des Wehrturms sind reich an Einzelheiten und für Historiker von großer Bedeutung. Auch der weitläufige Park des Schlosses und die frühromanische Kirche ziehen viele Besucher an. Ziemlich genau gegenüber auf der anderen Seite des Sees erstreckt sich im Inneren des Niederhorn-Massivs ein imposantes Höhlensystem, die Hauptattraktion der Gemeinde Beatenburg. Laut einer Legende soll dort einst ein furchtbarer Drache gehaust haben. Ihn zu vertreiben gelang erst dem Heiligen Beatus, dem die Höhle im 6. Jahrhundert als Unterschlupf diente und der das Untier in den See bannte. Der Rundgang durch die Grotten führt an unterirdischen Seen und gewaltigen Tropfsteinformationen vorbei. Ein Besuch der St.-Beatushöhlen ist nicht nur für Kinder interessant. In Beatenberg ist übrigens auch Erich von Däniken zuhause. Der gelernte Koch landete 1968 mit „Erinnerungen an die Zukunft“ einen Bestseller. In seinem Buch vertritt er die These, dass vor mehreren tausend Jahren eine technisch hoch entwickelte außerirdische Zivilisation auf der Erde gelebt hat.

Bu 3

Imposante Bergwelt

Die Berge der Region bieten neben Wandervergnügen natürlich auch eine grandiose Aussicht. Im Süden wird der Thuner-

Bu 4 Beatushöhlen

Bu 5 Hünegg

Bu 6 Chaesteilet-Justistal

Bu 7 Schloß Schadau

see von dem berühmten Alpen-Dreigestirn dominiert: Eiger (3970 m), Mönch (1099 m) und Jungfrau (4158 m). In nördlicher Richtung sind die Berge gemäßigter, doch auch hier ist das Panorama atemberaubend. Die enge Kooperation der Verkehrsträger Wasser und Schiene machen einen mit Schiff und Zug kombinierten Ausflug reizvoll. Sowohl in Thun wie auch in Interlaken befindet sich direkt gegenüber des Bahnhofes der Fähranleger. Am Schiffsanleger Brienz befindet sich die Talstation der ältesten Dampfzahnradbahn der Schweiz. Innerhalb einer Stunde erklimmt man mit ihr 1678 Höhenmeter bis zum Brienzer Rothorn (2350 Meter). Die Niesenbahn

Bu 8

Bu 9 Niesenbahn

Bu 10

Bu 11

ist mit einer Länge von 3500 m eine der längsten Standseilbahnen Europas und fährt von Mülenen hinauf auf den Niesen, einem beliebten Aussichtsberg am Thunersee. Der Berg Niederhorn, den man von der Schiffstation Beatenbucht mit einer Gondelbahn bequem erklimmen kann, eröffnet einen der schönsten Ausblicke auf das Dreigestirn. Auf dem Niederhorn sind noch Steinböcke, Gemsen und Murmeltiere zuhause. Die Auffahrt zum „Top of Europe“, dem Jungfraujoch auf 3454 Meter über Meereshöhe, ist wohl das eindrücklichste Erlebnis in dieser Region. Vom Bahnhof Interlaken Ost ist das Jungfraujoch, der tiefste Punkt im Verbindungsgrat zwischen dem Mönch und der Jungfrau, über den Gebirgsbahnhof „Kleine Scheidegg“ (2061 m) mit Zug und Zahnradbahn zu erreichen. Die Verkehrsverbindungen mit Schiff, Eisenbahn und Zahnradbahn im Berner Oberland sind hervorragend. Wer jedoch alle Ausflugsmöglichkeiten auf dem Wasser und im Gebirge nutzen will, muss viel Geld in Fahrkarten investieren. Für „Vielfahrer“ bietet sich daher der „Regional-Pass Berner Oberland“ an. Damit hat man für 178 € für drei Tage freie Fahrt sowie für vier weitere Tage einen 50-prozentigen Rabatt auf zahlreiche Verkehrsmittel. Für die Benutzung der Schiffe ist ein Erste-Klasse-Ticket sinnvoll, denn das Oberdeck mitsamt dem Sonnendeck ist nur von der ersten Klasse aus zugänglich. Übrigens: In der Schweiz ist und bleibt der Franken das alleinige gesetzliche Zahlungsmittel. Daher ist niemand verpflichtet, den Euro als Zahlungsmittel zu akzeptieren.

Schwefelquelle als Taucherparadies

„Es lächelt der See, er ladet zum Bade“, singt der Fischerbub zum Auftakt von Schillers Wilhelm Tell. Dies ist für den Alpensee, der an der tiefsten Stelle 217 m misst, allerdings nur im ersten Teil zutreffend. Zwar strömt vom Brienzersee laufend frisches Wasser aus den Gebirgsbächen nach, Baden ist dennoch ein zweifelhaftes Vergnügen, denn die Wassertemperatur steigt auch im Sommer kaum über 10 Grad an. Für Taucher ist der See allerdings hochinteressant, denn er birgt eine betauchbare Schwefelquelle - ein nahezu einmaliges Phänomen. In nur 10 m Tiefe strömt hier durch den Seegrund Frischwasser und Schwefel ein. Taucher gleiten mit ihren Flossenschlägen zuerst durch relativ trübes Wasser, bis dann schlagartig die Sicht „aufgeht“. Vor ihnen erstreckt sich ein farbenprächtiger Mikrokosmos mit Sichtweiten von über 40 m.

Unerreichbar für normal ausgerüstete Taucher ist hingegen der explosive Abfall, der in rund 200 m Tiefe auf dem Grund des Sees lagert: Die Schweizer Armee versenkte nach dem 2. Weltkrieg rund 4600 Tonnen Munition im Thunersee, da dies als sicherer und günstiger Entsorgungsweg galt. Derzeit läuft ein Untersuchungsprogramm, das die Verschmutzung des Sees durch den Munitionsinhalt und die Bergungsmöglichkeiten abklären soll.

Schutz vor Hochwasser

Ursprünglich bildeten der der Thuner- und der Brienzersee ein zusammenhängendes Gewässer, doch durch Ablagerungen von Geschiebe der verschiedenen Bergbäche - vor allem durch den Lombach und die Lütschine - wurde es in zwei geteilt. Heute liegt ein Wehr ohne Schleuse zwischen beiden Seen, so dass für Boote keine Verbindung möglich ist. Die Fließrichtung des Wassers geht vom Brienzersee kommend durch den Thunersee hindurch. Bei Thun verlässt das Wasser den See durch die Aare. Bei höherem Wasserstand fließt das Wasser am nördlichen Ende des Sees mit hoher Geschwindigkeit in die Aare.

Bu 12

Bu 13

Schaufelraddampfer Blümlisalp

Auch für die Liebhaber historischer Schiffe ist der Thunersee ein interessantes Reiseziel. Seit 1835 gibt es auf dem See eine Passagierschifffahrt. Zur Flotte der Ausflugsschiffe gehört auch das historische Dampfschiff Blümlisalp, das 2006 seinen 100. Geburtstag feierte. Benannt ist es nach dem berühmten Bergmassiv Blümlisalp im Berner Oberland, lief das Schiff 1906 vom Stapel. Das 60 m lange und 13,5 m breite Schiff wird von einer Heißdampfanlage mit 650 PS Leistung angetrieben. Damit erreicht der Dampfer eine Höchstgeschwindigkeit von 26 km/h. Der Fahrgast auf der „DS Blümlisalp“ wird mitgenommen in die Glanzzeit der Dampfschifffahrt, in der es noch keinen Dieselmotor und keinen Schraubenantrieb gab. Das Schiff ist jedoch nicht immer auf dem Thunersee gefahren. 1971 absolvierte es seine vorerst letzte Fahrt. Der Salondampfer wurde außer Betrieb gesetzt und wartete im Kanderdelta auf seine Verschrottung. Rund 20 Jahre rostete die Blümlisalp still vor sich hin. Doch dank dem Einsatz einer kleinen Gruppe von Freunden der Dampfschifffahrt und einer landesweiten Spendenaktion konnte das Schiff gerettet, vollständig renoviert und zu neuem Leben erweckt werden. 1992 wurde der erste und einzige Thunersee-Salondampfer wieder in Betrieb genommen. Zum Jubiläum im Sommer 2006 wurde die Blümlisalp nochmals renoviert. Weitere Infos: www.dampferfreunde.ch

Übrigens: Der Kapitän gibt seine Kommandos immer noch über ein Sprachrohr nach unten in den Maschinenraum. Der Antrieb der Dampfschiffe kann nur vom Maschinenraum aus geregelt werden. Der Schiffsführer bedient das Ruder und hat ausschließlich „verbalen Zugriff“ auf Geschwindigkeit bzw. Vor- oder Rückwärtsfahrt des Schiffes. Man möge sich dies als Schiffsführer einer Yacht vorstellen: Nur das Steuerrad, aber keinen Gashebel zu haben – stattdessen ein Sprachrohr in den Maschinenraum und die Hoffnung, dass der Maschinist dort unten freundlicherweise alles so regelt, wie es sich der Schiffsführer vorstellt.

Bu 14 Aare-schleuße

Bu 15 Aarebecken mit schloß und Kirche

Bu 16

Nur wenige hundert Meter nach dem Seeausgang befindet sich ein Wehr. Konkret gesagt: Mit schwach motorisierten Booten sollte man bei höherem Wasserstand von diesem Ende des Sees fern bleiben. Denn der Thunersee ist nicht so harmlos, wie er auf den ersten Blick erscheint. Das fließende Wasser führt regelmäßig zu „Land unter“ in den Uferregionen. Die Hochwasser nahmen in den vergangenen Jahren zu. 1999, 2005 und zuletzt am 9. August 2007 trat der See über die Ufer und überflutete zahlreiche Bauwerke. Der Wasserspiegel kann dabei sehr schnell steigen. Im August 2005 war er innerhalb von 36 Stunden um 1,3 m angestiegen - zahlreiche Keller in Ufernähe wurden überflutet. Auch die Clubanlage des Motorbootclub Thunersee stand unter Wasser, ebenso der Campingplatz Bettlereiche. Die Hochwasser kommen daher, weil der mit einer Oberfläche von nur 48 km^2 relativ kleine See ein Wassereinzugsgebiet von 2500 km^2 hat. Bei heftigen Regenfällen - zusätzlich zum Schmelzwasser der Gletscher - gelangt sehr viel Wasser aus dem Hochgebirge in den Thunersee. Das fließt durch diesen hindurch und strömt bei Thun in die Aare, doch durch diesen „Flaschenhals“ passt eben nicht beliebig viel Wasser. Auch bei voll geöffneten Hubtoren der Regulierwerke fließt im Extremfall weniger Wasser ab, als von der anderen Seite in den See einströmt. Vor allem wird die maximale Abflussmenge erst dann erreicht, wenn der See bereits „randvoll“ ist. Dementsprechend tritt das Wasser über die Ufer. Sehr gefährlich für das historische Wehr in Thun ist auch, dass die Strömung bei Hochwasser enorme Mengen an Treibholz mitreißt. Schutz soll ein 1129 m langer „Entlastungsstollen“ schaffen, durch den schon bei drohendem Hochwasser die maximale Wassermenge abgeleitet werden kann. Im Jahr 2007 wurde dieses Projekt begonnen, Ende diesen Jahres sollen die Bauarbeiten abgeschlossen sein.

Infos

Bootsvermietungen

Am Thunersee können Motorboote auch gemietet werden. Infos und Buchung unter www.mietboote.com

Campingplatz

Der Campingplatz Bettlereiche liegt nur wenige Kilometer vom Stadtzentrum Thun entfernt. Er grenzt direkt ans Wasser an und hat einen eigenen Hafen mit Slipanlage. Campinggäste mit Boot können kostenlos einen der Bootsliegeplätze nutzen. Der Campingplatz ist sehr ruhig gelegen und wird akkurat geführt. Es wird Halb- oder Vollpension angeboten. Als Besonderheit gibt es auf dem Platz das „Modulhotel.“ Diese „Module“, faktisch eine kleine Ferienwohnung im Röhrenformat, können von bis zu 5 Personen genutzt werden. Infos unter www.swisstubes.ch

Einwassern

Eine Slipanlage gibt es abgesehen vom Campingplatz bei der Müller-Werft in Einingen (12 Grad Gefälle), in Dufti (8 Grad), Spiez (5 Grad), Güetital (7 Grad) und in Neuhaus (8 Grad). Einen Kran steht unter anderem bei der Hächler Bootsbau AG, Schlossgasse 4, in Oberhofen zur Verfügung.

Die Seekarte „Thunersee, Brienzersee und Wohlensee“ 1 : 25.000 bietet detaillierte Hafenpläne, Beschreibung der Slipanlagen sowie Adressen der Werften und Bootshändler. Die Karte ist erhältlich bei Schad + Frey AG, Solothurnstraße 17, 3422 Kirchberg, Schweiz, sowie bei der Buchhandlung Krebser in Thun.

Kontaktadressen

www.thunersee.ch
www.thuntourismus.ch
www.regiopass-berneroberland.ch
www.police.be.ch
www.thunersee-yachtclub.ch
www.mcthunersee.ch
www.thunerseewind.ch